

**Bachnang. Naturalien-Preise vom 19. Dezember 1832.**

Frucht-Gattungen.	Preise.						Fleisch-Taxe.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1 Scheffel Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Ochsenfleisch	7
1 — Dinkel, neuer	6	8	5	50	5	30	1 — Rindfleisch	6
1 — Kernen	—	—	—	—	—	—	1 — Kuhfleisch	5
1 — Einforn	—	—	—	—	—	—	1 — Schweinefleisch	8
1 — Haber, neuer	5	—	4	40	4	6	1 — Kalbfleisch	6
1 — Gersten	—	—	—	—	—	—	1 — Hammelfleisch	4
1 — Roggen	—	—	—	—	—	—	1 — Schaaffleisch	3
1 Simri Erbsen	1	20	—	—	—	—	<b>Lichter und Saifen-Preise.</b>	
1 — Linsen	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Lichter gegossene	20
1 — Wicken	—	—	—	—	—	—	1 — ————— gezojene	18
1 — Welschkorn	—	—	—	—	—	—	1 — Saife	16
1 — Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	Brod-Taxe vom 25. August.	

8 Pfund gutes Kernen-Brod = 24 fr.  
 8 — gutes schwarzes Brod = 20 fr.  
 Der Kreuzer-Beck soll wägen 7 Loth.

**Winnenden. Naturalien-Preise vom 20. Dezember 1832**

Frucht-Gattungen.	Preise.						Fleisch-Taxe.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1 Scheffel Kernen	12	16	11	56	10	40	1 Pfund Ochsenfleisch	—
1 — Roggen	10	40	10	8	9	36	1 — Rindfleisch	6
1 — Dinkel, neuer	6	12	5	52	5	30	1 — Kuhfleisch	—
1 — Gersten	8	32	7	44	6	56	1 — Schweinefleisch	9
1 — Haber	5	24	5	11	4	50	1 — Kalbfleisch	6
1 Simri Erbsen	1	48	1	40	1	28	1 — Hammelfleisch	4
1 — Linsen	1	48	1	40	1	28	1 — Bockfleisch	—
1 — Wicken	1	4	1	—	—	56	<b>Lichter und Saifen-Preise.</b>	
1 — Einforn	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Lichter gegossene	20
1 — Welschkorn	1	12	1	8	1	4	1 — ————— gezojene	18
1 — Ackerbohnen	1	20	1	12	1	8	1 — Saife	—
1 Maas Hirsen	—	14	—	—	—	—	Brod-Taxe vom 22. August.	

8 Pfund Brod = 22 fr.  
 Der Kreuzer-Beck wiegt 8 Loth.  
 Zur Beglaubigung,  
 Stadt-Schultheißen = Amt.  
 Hiemer.

# Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag, den 25. Dezember 1832. Nr. 79

## Privat-Anzeigen.

**Kudersberg, Oberamts Schorndorf.** [Wirthschafts- und Güter-Verkauf. Kronenwirth Ablung ist gesonnen, seine an der Straße von Welzheim nach Bachnang und Winnenden gelegene Schilbwirthschaft, wie solche in dem schwäbischen Merkur vom 22. d. Mts. näher beschrieben ist, aus freier Hand im Aufstreich zu verkaufen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die sämmtliche Gegenstände täglich eingesehen und mit Stadtrath Welz in Bachnang Kaufverhandlungen gepflogen, auch die nähere Conditionen verommen werden können.

Kronenwirth Ablung.

**Bachnang.** Es wünscht Jemand 30 bis 40 Bund Dinkelfroh, wenn auch in kleinern Parthien zu kaufen. Ausgeber dieses sagt wer?

## Die Christnacht,

von dem alten Johann.

(Eine Erzählung für Kinder.)

Der Abend war herangekommen, der alle Welt, wo Christen wohnen, auf die mannigfache Weise anspricht und Kinder und Erwachsene zur frohen Theilnahme erweckt. Auch in dem Dorfe N., das

hinter dunkeln Wäldern in stiller Verborgenheit liegt, hatte die Nähe dieser heiligen Zeit ein regeres Leben bewirkt und Sinn und Gemüth mit einer heitern Geschäftigkeit erfüllt. Was aber die Gewohnheit betrifft, nach welcher man an diesem Tagen, namentlich am Morgen des Christfestes Kinder mit allerlei angenehmen Geschenken zu überraschen pflegt — so wollte es dort, ein besonderer Gebrauch, daß das freundliche Christkind das zartere Alter noch vor der Mitternachtsstunde der heiligen Nacht mit seinen Gaben erfreute. — Das Gewölk des vergangenen Tages, das die winterlichen Fluren nur leicht mit hell duftendem Weiß umhüllt, verzog sich am Himmel, und das Licht funkelnder Sterne begann heiter herabzuglänzen aus dem rein gewordenen Blau. Die Gegend umher bedeckte schon nächtliche Stille, die nur der Fußtritt einzelner Wanderer zuweilen noch unterbrach, welche gezogen kamen aus nachbarlichen Orten, um die festliche Zeit bei Verwandten und Freunden zuzubringen, oder die von der Heimath getrennt, wieder sehen wollten die Eltern und Geschwister. Vom Thurme ertönte der Schlag der sten Stunde, den des Nachtwächters Lied durchs Dorf verkündete. Die zartere Jugend, die sonst um diese Zeit allmählich dem Schlummer entgegenank, wurde jetzt immer lebendiger und munterer, von freudiger Erwartung gestärkt zur neuen Erheitung der Glieder. Das reifere Alter, der kindlichen Sitte entwöhnt, und aus früheren Zeiten schon Zeuge des Gebrauchs am Abend, der Weihnachten, nahm nur so lange Antheil daran, bis die nöthigen Anstalten zum Empfang des erscheinenden Christkinds getroffen waren. Der

Schein der angezündeten Weihnachtsbäume fieng bereits nun an, von Hütte zu Hütte zu schimmern, und über den Hoffnungen der Kinderwelt war gleichsam ein reizender Frühling aufgegangen.

Auch im Hause des Försters prangte ein solcher Christbaum, umjaucht von einer unmündigen Schaar jubelnder Kleinen, die mit leuchtenden Augen hinausschauten zu den Kerzen von Wachs, deren Flämmchen wundersam spielten um goldene Nüsse und andern Dinge, heimlich beschattet vom Dunkel des Tannengrüns. Allmählich schwieg nun die Stimme des rüstigen Abends und eine ernste Stille trat ein in dem Kreise des Dorfes. Von aussen wurde nichts mehr vernommen, als einige Tritte von Menschen, die von der Nachbarn Wohnungen zurück in ihre eigene kehrten. Nach gescheneher Zurüstung hatten sich auch die Eltern auf einige Weile zurückgezogen, um die Kinder unter der Aufsicht einer ältern Person allein zu lassen und so den Eindruck ihrer Anordnung bei denselben zu erhöhen. So saßen auch die Kinder des Försters still harrend und schweigend noch da, und in einer Ecke des Zimmers ein alternder Greis, der alte Johann genannt, der Bediente des Försters, welcher, nachdem er den größten Theil seines Lebens dem Dienste der Waffen geweiht, nach seinem Abschied vom Heere in der Wohnung des Försters mit dem Beding war aufgenommen worden, seine Tage hier in Ruhe beschließen zu dürfen. Die Kleinen liebten ihn sehr, und er war auch schon oft ihr treuer Hüter gewesen. Ernst saß er da und in sich gekehrt, und hatte die Freude der Kleinen mit aufmerksamer Theilnahme betrachtet. Die Jahre seiner Kindheit lagen weit hinter seinem Leben, und die Erinnerung jener schuldlosen Stunden hatte der wild rauschende Strom seiner Tage längst schon verschlungen. Seine Eltern hatte er früh verloren und war als ungezogener Knabe in die Hände fremder Menschen gerathen, wo ihm bessere Erkenntniß gänzlich fremd blieben; der Hang zum unstillen Leben hatte ihn bald unter die Fahnen gerufen, die er treulos wieder verließ und von einem Lande zum andern als Flüchtling wanderte, immer wieder neuen Dienst leistend, bis ihn nach einem traurigen Wehse von Gefahren und Drangsalen die Sehnsucht zurück trieb in die verlassene Heimath, und

er nach langem Umherirren im Schooße dieser edlen Familie endlich ein Obdach fand. — Heller glänzten die Sterne am Himmel, des Christbaums Pracht schimmerte höher, die Stunde der Erwartung nahte, und eine heilige Stille waltete um die kleine Versammlung. Mit dem Glockenschlag 11 öffnete sich die Thür und herein trat eine verschleierte Jungfrau mit einem Körbchen am Arme. Auf ihre Annäherung erschracken die Kinder, aber eine holde Stimme ließ sich vernehmen: »fürchtet euch nicht meine Lieben! Euer himmlischer Herr und Lehrer, den man Heiland nennt, sendet mich her zu euch in dieser Nacht, euch allerlei Schönes zu bringen zum Andenken an ihn, der einst die Kinder so lieb gehabt. In dieser Nacht ist er geboren und hat längere Zeit auf Erden gelebt. In den 3 letzten Jahren seines Lebens ist er bei den Leuten herumgereist, und hat sie erquickt und gekostet und die Kranken geheilt; böse Menschen wurden ihm feind, ob er gleich freundlich war, und nagelten ihn an ein Kreuz, daß sein Blut in den Staub floß und er starb. Jetzt ist er im Himmel. Morgen ist sein Geburtstag, vergesst es nicht, und denkt daran, daß nur brave und folgsame Kinder von ihm geliebt werden und ihn einst sehen dürfen, wenn sie gehorsam sind Vater und Mutter. Hierauf vertheilte die Jungfrau ihre Geschenke unter die erstaunten Kinder und schied. Noch eine Weile herrschte ein Schweigen unter ihnen, als ob sie nachsinnen wollten über das Wundervolle des Ereignisses, aber der Reiz der neuen Gegenstände, die vor ihnen im bunten Gemische lagen, führte sie bald zu andern Betrachtungen, und laut schallender Frohsinn verdrängte plötzlich den Ernst des entschwundenen Augenblicks. — Der alte Johann, dessen Seele tief war ergriffen worden von dem, was sein Auge gesehen und sein Ohr gehört, vergoß in der Ecke einen Strom von Thränen, daß die Tropfen durch seinen eisgrauen Bart auf den Boden rannten. Sein Herz war aufgelöst in Schmerz und Sehnsucht, denn er dachte an seine Jugend und sein Leben, und daß er das Glück eines himmlischen Friedens noch nie kennen gelernt hatte. Der Gedanke, daß die ewige Liebe auch für ihn am Kreuze geblutet, und daß er noch Nichts empfunden von dieser göttlichen Erbarmung,

weckten immer wieder seine Thränen aufs neue und er weinte, während die Kleinen sich einer frohen Lust überließen. Mit harmloser Freude drangen sie sich um den Alten, ihm zu erzählen, was sie bekommen von dem freundlichen Christkind. »Was fehlt dir, lieber Johann, fragten sie ihn theilnehmend; hast Du denn geweint? Warum freust du dich denn nicht auch mit uns, morgen ist ja der Christtag? Bist du betrübt, weil dir das Christkind heute Nacht Nichts gebracht hat, wie uns? Warte nur, morgen früh kommt es erst zu großen Leuten, und es wird dich gewiß nicht vergessen. Der alte Johann antwortete Nichts und schied schweigend zu Bette. — Nun stellten sich die Eltern der Kinder wieder ein, die indeß abwesend gewesen waren, und brachten die Kleinen zur Ruhe, die mit lebendiger Begeisterung die Geschichte der vergangenen Stunden zu schildern suchten, und durch Hinweisung auf den schönen Tag, der morgen seyn würde, die Mutter zur gleichen Fröhlichkeit bewegen wollten. Noch lange, nachdem sie zu Bette gegangen, beschäftigte das Bild ihrer heitern Ausichten den Sinn ihrer jungen Einbildungskraft, bis der Schlummer ihren von Freude ermüdeten Geist in das Land der Träume verkehrte, wo keine Anstrengung und kein Kampf mehr ist. — Als am Morgen des heiligen Tages die Kinder des Försters dem alten Johann ein Weihnachtsgeschenk bringen wollten mit leuchtenden Kerzen in der Hand, war er entschlafen für ein anderes Daseyn, und ein freundlicher Schimmer von Heiterkeit umfloß noch die erstarrten Züge.

th.

#### Thermometer einer alten Jungfrau.

15tes Jahr. Ungestlichkeit beim Eintritte in die Welt, und für die Aufmerksamkeit der Männer.

16. J. Sie faßt an, eine Idee von einer zärtlichen Neigung zu bekommen.

17. J. Sie spricht von Liebe in einer Hütte und uneigennütigen Zuneigung.

18. J. Bildet sich ein, ein Liebes-Verhältniß mit mit einem schönen jungen Manne zu haben, der ihr schmeichelte.

19. J. Ist etwas zurückhaltender, um mehr bemerkt zu werden.

20. J. Kommt in die Mode, und weiß das recht wohl.

21. J. Stärkeres Vertrauen in ihre Reize, und Hoffnungen auf eine glänzende Verbindung.

22. J. Schlägt ein wackeres Anerbieten aus, weil es kein Mann von Welt ist.

23. J. Flattert mit jedem jungen Manne, der in ihre Nähe kommt.

24. J. Wundert sich, daß sie noch nicht verheirathet ist.

25. J. Wird besonnener in ihrem Benehmen.

26. J. Fängt an, ein großes Vermögen nicht eben für unumgänglich nothwendig zu halten.

27. J. Zieht die Gesellschaft verständiger Männer der von Gecken vor.

28. J. Wünscht auf gute Art an einen Mann, der sein Auskommen hat, verheirathet zu werden.

29. J. Verzweifelt daran, je unter die Haube zu kommen.

30. J. Wird immer ängstlicher, eine alte Jungfrau zu heißen.

31. J. Fängt an sich gewaltig zu puden.

32. J. Sagt, sie liebe das Tanzen nicht mehr, weil es ihr schwer fällt, einen guten Tänzer aufzutreiben.

33. J. Wundert sich, wie die Männer gefühlvolle Frauen im Stiche lassen können, um mit bloßen Kindern zu spaßen.

34. J. Affectirt gute Laune, wenn sie mit Männern spricht.

35. J. Wird eifersüchtig, wenn man andere Frauen lobt.

36. J. Zanft sich mit ihrer jüngst verheiratheten Freundin.

37. J. Fühlt sich in Gesellschaft vernachlässigt.

38. J. Spricht gern von ihren Bekanntschaften, die unglücklich verheirathet sind, und findet Trost in deren Elende.

39. J. Die üble Laune wächst.

40. J. Mißt sich gern in Alles, und ist beiräthig.

- 41. J. Läßt, wenn sie reich ist, als letzte Anstrengung einem jungen — aber armen Mann — merken, daß sie verliebt in ihn sey.
- 42. J. Da dieß nichts hilft, so schimpft sie auf alle Männer.
- 43. J. Liebe zu Karten und Klatschery beginnt.
- 44. J. Große Strenge gegen junge Männer.
- 45. J. Hestige Vorliebe gegen einen artigen Wittwer.
- 46. Wuth, weil er sie verläßt.
- 47. J. Sie fängt an zu verzweifeln, und gewöhnt sich den Schnupftaback an.
- 48. J. Wendet alle ihre Bärtlichkeit auf Katzen und Hunde.
- 49. J. Nimmt ein armes Mädchen zu sich, um jene zu pflegen.
- 50. J. Zerfällt ganz mit der Welt, und läßt ihre ähle Laune die armen Anverwandten fühlen.

Denn es bergen die Wolken der Sonne goldnen Strahlen.

Deßer, als freundlich ihr Glanz Sterblichen Freude verleiht.

Die Gegenwart.

Simmer nur findet ihr, Menschen, das Glück in verschwundenen Tagen,

Oder ihr suchet es ernst dunklen Zukunft im Schooß Und so laßet ihr oft mit traurigem Herzen ent-

fliehen, die freudigen Blicks heut oft der Freude Pokal.

Frage.

Sanft seid Ihr Mädchen, wie Tauben, das müssen wir Männer gestehen, Liebet Ihr treu auch, wie sie oder mit wechselndem Sinn?

Der Schein.

Welcher Gott ist's, der des Menschen Seyn freundlich in des Traumes Dichtung wiegt Sanft mit Idealen ihn belügt, Ihn berauscht mit falschem Göttermein? Welcher Freund ist's, der des Lebens Pein, Durch der Hoffnung Schmeicheley besetzt, Ist mit uns der Wirklichkeit entfliegt? Du bist es, du freundlich falscher Schein! Ohne Ton und Farbe wär das Leben, Hohl wie ein Gerippe Geist und Pflicht, Würde in dem Dunkel nicht dein Licht, Gleich der Zauberlampe uns umschweben. Göttern ziemt die Wahrheit zu entschlethern, Menschen nur durch Glauben sie zu feyern.

Gedanken = Späne.

An die Menschen.

Walle hienieden, o Pilger, dem Leiden mit Ruhiger Miene standhaft entgegen, und Kommt's, trag es mit männlichem Muth:

Bachnang, gedruckt und verlegt von Ha.

Charade.

Kannst du im wahren ächten Sinn Dich mit der ersten Sylbe nennen, So geh' getroßt durchs Leben hin.

Du wirst die rechte Bahn erkennen.

Kein Schicksal kann den Muth dir rauben,

Du bleibst im Glück und Unglück held,

Und wo du stehst, hältst du den Glauben:

Du seist für eine bessere Welt.

Den schlanken Sohn der alten Erde

Wirst in der zweiten Du gewahr.

Er reicht oft Kühlung nach Beschwerde,

Und findet doch an deinem Herbe

Sein heißes Grab fast immerdar.

Wilst du jetzt nach dem Ganzen fragen?

Woh! hast duies entzückt geschaut,

Wenn in der Kindheit goldnen Tagen

Der schönste Abend dir gegraut.

Die goldne Frucht der Hesperiden

Kommt seinen Früchten nimmer gleich,

Und doch sind Jedem sie beschieden,

Er möge arm seyn, oder reich.

Auflösung der Charade in Nr. 78: Erde

# Intelligenz = Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag, den Nr. 80 28. Dezember 1852.

Mit dem heutigen Tag endigt sich das letzte Quartal des Jahrs, und das Intelligenz = Blatt hat seinen Jahrslauf nicht ohne Kampf und Mühe vollendet. Wie alles Neue dem Tadel unterliegt, weil man sich vom lang-gewohnten Alten nicht trennen kann, so auch muß das Intelligenz = Blatt noch manche mühevollle Entwicklungs = Periode durchgehen,

Das Intelligenz = Blatt geht aber ruhig seinen Gang, in der Hoffnung, die Zeit werde auch hier wie in so manchem das ihrige thun. Es segnet die letzten Stunden des Jahrs und bittet seine Freunde auch in dem kommenden sein Leben durch Theilnahme zu fristen. Und so tritt es vergnügt und froh dem kommenden Jahre entgegen.

### Privat = Anzeigen.

Bachnang. Gute Punsch = Essenz ist wieder zu haben bei Käuffmann, Conditor.

Bachnang. Bei Unterzeichnetem sind Tauf- und Todten = Registern, Impfbuch = Tabellen, monatlichen Notariats = Berichten, Vollmachten, Geburts = Briefe, Bürgerrechts = Verzihts = Urkunden, und Scortationscheine vorräthig gedruckt zu haben.

Bachnang. [Literarische Anzeige.] Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

M. Friedr. Chr. Dettingers Predigten über die Sonn- und Feiertags = Evangelien, nebst einem Anhang von Passions = Predigten; elegant gebunden. A. H a d.

Charakterzüge aus dem Leben Peter des Großen von Rußland. (Auszug aus der Weltgeschichte.)

Peter übernahm in seinem 17. Jahr die Alleinregierung von Rußland. Seine Hauptangelegenheit war, Rußland sowohl von Russen als von